

BH - info

HEFT 6
JUNI 97

MIT KOMPLETTEM WORTLAUT DES NEUEN
SCHULUNTERRICHTSGESETZES

()

()

RÜCKBLICK

Nach sechsjähriger Tätigkeit als Vorstand der Abendschule für Hochbau werde ich mit Ende dieses Schuljahres in den Ruhestand treten. Dies sollte Anlaß für einen kleinen Rückblick sein, zumal dies für die Abendschule eine sehr bewegte Zeit war:

Studienrichtungen:

In meinem ersten Jahr wurden gerade die Abendkollegs und Aufbaulehrgänge eingeführt. Das **Abendkolleg** hat dem dringenden Bedürfnis einer berufsbezogenen Weiterbildung für Maturanten und einer Umschulung von BHS-Absolventen von derzeit wenig gefragten Fachrichtungen entsprochen. Bei den gerade absolvierten Maturanten hat die Abendschule immer unter dem Druck der Konkurrenz des Tageskollegs gelitten, welcher das Lehrziel in wesentlich kürzerer Zeit erreicht. Daher konnten wir auch kaum Abgänger aus den AHS gewinnen, sondern unsere Schüler sind überwiegend Leute, die bereits im Berufsleben stehen, wobei ein hoher Prozentsatz aus anderen Fachrichtungen der HTL kommt.

Nach anfänglichen hohen Ausfallsquoten infolge falscher Vorstellungen von Aufwand und Anforderungen hat sich die drop-out-Quote jetzt stabilisiert und ist das Kolleg zu einem festen Bestandteil der Abendschule geworden. Es ist zu hoffen, daß die Fachhochschule nicht zu einem Zusammenbruch der Schülerzahlen führt, nachdem diesen in einer nur um 1 Jahr längeren Ausbildungsdauer ein höheres Bildungsniveau angeboten wird.

Die **Aufbaulehrgänge** wurden in letzter Zeit ausgedünnt, da nach einem anfänglichen Nachholbedarf das Reservoir von weiterbildungswilligen Absolventen der Fach- und Bauhandwerkerschulen abnimmt. Vielleicht bringt die geplante Renaissance der Fachschulen in ein paar Jahren auch hier wieder einen Aufschwung.

Die heuer begonnene geänderte Studieneinteilung fällt nun die drei Ausbildungszweige wieder in einer gemeinsamen HTL-B zusammen. Dies bedeutet, daß die Schüler des Aufbaulehrganges einfach im 3. Semester der Abendschule zusteigen, ebenso wie die Maturanten, die jedoch im 3. und 4. Semester ein etwas geändertes Stundenangebot zu absolvieren haben.

So wird es in Zukunft nur mehr bei genügend hohen Schülerzahlen möglich sein, getrennte Klassen für die drei Ausbildungszweige zu führen.

Speziallehrgänge

Um Absolventen eine weitere fachliche Betreuung zu bieten und der Schule durch die Führung von Postgraduatkursen die Qualifikation für die Führung einer Fachhochschule zu erleichtern, konnten nach langen bürokratischen Hürdenläufen auch in der Abendschule für Hochbau 2 Speziallehrgänge eingeführt werden.

Der Lehrgang für **Bau- und Projektmanagement** hat ein großes Bedürfnis unserer Absolventen abgedeckt und mußte im ersten Jahr sogar doppelzünftig geführt werden.

Durch die Vorreiterrolle, die unsere Abteilung hier gespielt hat, wurde nun in die Lehrpläne der Tagesschulen ein Ausbildungszweig „Baubetrieb“ aufgenommen, der diesem Bedürfnis nach vertiefter Ausbildung auf diesem Gebiet nachkommt, aber auf die Dauer unseren Speziallehrgang obsolet machen könnte.

Der zweite Lehrgang für **Bauökologie** wurde trotz großer Aktualität leider nicht angenommen, sodaß er bisher erst einmal abgehalten werden konnte. Die damals von mir eingesetzten Lehrpersonen unterrichten mehrheitlich inzwischen an der Donauuniversität, wo man einen ähnlichen Lehrgang um viel Geld sehr erfolgreich abhält.

Es zeigt sich also, daß die Einführung dieser Lehrgänge einem wichtigen Bedürfnis entsprach und sicher den Absolventen und der Schule viel gebracht hat, obgleich wahrscheinlich mit einem Auslaufen in nächster Zeit gerechnet werden muß, n.b. wo der Staat die Finanzierung im Hinblick auf die verwirklichte Fachhochschule reduzieren oder einstellen wird.

Neue Freigegegenstände

Es war mir von Anfang an ein Anliegen, die reine Wissensvermittlung besonders in der Abendschule einerseits durch persönlichkeitsbildende Themen, aber auch durch Einbeziehen von Randgebieten aufzulockern bzw. zu ergänzen.

Obwohl gerade durch die Berufstätigkeit die Schüler in der Abendschule stark erfolgsorientiert sind und trachten, nur das jeweils Wichtigste zu tun, hat sich doch eine erstaunlich große Zahl von Schülern für diese Freigegegenstände interessiert und nach der Absolvierung auch erklärt, viel profitiert zu haben.

Als erster Gegenstand wurden die „**Modernen Baumethoden**“ eingeführt, ein etwas irreführender Titel, unter dem gerade die Themen abgehandelt wurden, die zur Ausbildung von Bautechnikern gehören, aber im Unterricht meist zu kurz kommen. Im Sommersemester wurden Excursionen auf Baustellen organisiert, die durch die Unterrichtszeit am Abend und durch das knappe Stundenangebot meist sonst nicht durchführbar sind. Aber es wurden auch stets Fachleute an die Schule geholt, die ihr Spezialgebiet vortrugen und so manches Wissensgebiet vertiefen und aus der Praxis ausleuchten konnten, abgesehen von dem - Effekt, daß sie oft glaubwürdiger als die schuleigenen Lehrer erscheinen.

Weitere Freigegegenstände betreffen eine Vertiefung im zentralen Bereich der Baukonstruktionslehre, der Bauphysik, wo „**Bauphysikalisches Rechnen**“ angeboten wird, damit der Schüler die Nachweise zu bringen imstande ist, die die Baupolizei bei Einreichungen verlangt.

Der Spruch eines Managers: „Techniker ist man nicht, Techniker hat man“ zeigt deutlich, daß Techniker gewissenhafte und unverzichtbare Arbeiter sind, die sich schlecht vermarkten und selten Führungspositionen erreichen. Einen Ansatz zur Verbesserung dieser Situation sollte die Einführung des Freigegegenstandes „**Rhetorik**“ bieten, der in den Maturaklassen vor allem die Gebiete „Projektpräsentation“ und „Bewerbungsgespräch“ üben soll, aber auch Körpersprache, Stil, und Gewandtheit beim Reden und vor allem die richtige Selbsteinschätzung vermitteln soll.

In die Vorbereitungslehrgänge steigen vielfach Berufstätige ein, die schon lange von der Schulbank weg sind und/oder Probleme mit dem Zugang zum Lernen haben. Diesen Schülern sollte ein Freigegegenstand „**Lerntechnik**“ helfen, sowohl die richtige Einstellung als auch manche Kniffe und Hilfsmittel zu benutzen, um das Gedächtnis zu überlasten, den Stoff richtig aufzubereiten und zu strukturieren und so einen besseren Lernerfolg zu erzielen.

Diesen beiden Neueinführungen in der Abendschule war ein unterschiedliches Schicksal beschieden. Während der Fernunterricht - er wird sicher bald einmal wieder aus der Versenkung auftauchen weil ich ihn auf lange Sicht für unverzichtbar halte - in der vorgeschlagenen Form und auch mangels geeigneter pädagogischer Vorbereitung und Lehrmittel einstweilen wieder abgesetzt wurde, erfreut sich der Blockunterricht in manchen Gegenständen großer Beliebtheit. Er ermöglicht einen zusammenhängenden, konzentrierten Unterricht, vor allem in jenen Gegenständen, wo Theorie unmittelbar durch praktische Übungen ergänzt werden soll oder wo Kenntnisse rasch und intensiv angewandt werden sollen, bevor sie durch lange Intervalle wieder verloren gehen.

Ich hoffe, daß es in den nächsten Jahren auch gelingen wird, den besoldungstechnischen Aspekt im Hinblick auf Supplierungen bei Krankheit zufriedenstellend zu lösen.

Blockunterricht, Fernunterricht

Es ist für mich eine besondere Freude, daß dieser Aspekt im neuen Lehrplan im Deutschunterricht explizit enthalten ist. Dadurch wird zwar dieser Freigegegenstand bald überflüssig, aber die Inhalte besser vermittelt.

Ein typisches Beispiel für ein Randgebiet, das allerdings auf großes Interesse stößt, ist der Freigegegenstand „Radiästhesie“ (Pendeln und Wünschelrutengehen). Nach einigen erfolgreichen Seminaren am Agathenhof in Kärnten, aufgrund derer sich sogar das PIB dieses Themas bemächtigt und viel besuchte Lehrerseminare abgehalten hat, wurde heuer noch einmal beim Klugbauer in der Steiermark ein solches Seminar durchgeführt, an dem sich auch Lehrer, Assistenten und Angehörige beteiligten. Als Vortragende agierten bereits Lehrer an unserer Schule. (Dr. Riccabona, Mag. Wanka).

Zur Weiterführung des schon im letzten Lehrplan gefallenen Gegenstandes „Modellieren“ wurde ein klassenübergreifender Freigegegenstand geschaffen, der für Interessenten diese für die Entwicklung aller schöpferischen und gestalterischen Kräfte so wichtige Kunst pflegt. Auch die meditativen Seiten des Modellierens zur Erkenntnis eigener Muster, Methoden und Themen sollen nicht zu kurz kommen.

Workshops, Wochenendkurse

Zeit ist für den Abendschüler knapp und der Stundenplan mit den heute noch geltenden 25 Wochenstunden so ausgereizt, daß keine Stunde für zusätzliche Aktivitäten überbleibt, die nicht im Lehrplan vorgeschrieben sind, aber oft mehr Erfahrungen oder Wissen vermitteln können, als der reguläre Unterricht. Daher wurden in gewissen Abständen Wochenendworkshops angeboten, welche zusätzlich zum Unterricht abgehalten wurden oder als geblockte Freigegegenstände geführt wurden. In **Bauzeichen und Freihandzeichnen** wurden probeweise sogar normale Unterrichtseinheiten an Wochenenden zusammengezogen und haben so einerseits ein sehr intensives und ungestörtes Arbeiten ermöglicht und andererseits geholfen, Freizeit für Lernen und Prüfungen zum Semesterende anzusparsen.

Als Themen von außerschulischen Veranstaltungen waren vor allem

Solarenergie und Photovoltaik

Rhetorik

Radiaästhesie (Pendeln und Rutengehen)

erfolgreich. Die zwei letzteren Themen wurden nun als Freigegegenstände in den Regelunterricht übernommen, bzw. konnten in den Lehrstoff des Deutschunterrichtes und des neuen Gegenstandes „Kommunikation und Präsentation“ aufgenommen werden.

Kulturelle Veranstaltungen, Abendschulcafé

Der Mangel an Allgemeinbildung und vor allem an humanistischer Bildung wurde und wird den HTL-Absolventen zum Teil zu Recht vorgeworfen. Leider wird dieses Manko durch die letzten Veränderungen im Lehrplan immer größer, da eine Reihe von allgemeinbildenden Gegenständen stark gekürzt oder überhaupt gestrichen wurden. Deutsch, Englisch und Mathematik wurden zwar leicht ausgeweitet, jedoch um ein weiteres Jahr gekürzt und finden nur mehr in den ersten beiden Jahren, für Schüler des Aufbaulehrganges daher überhaupt nur mehr ein Jahr statt.

Diese Ausbildungslücke kann auch durch Freigegegenstände oder Schulveranstaltungen nicht ausgeglichen werden. Wir versuchen daher nur, in verschiedenen Veranstaltungen Impulse zu geben, um den einzelnen und interessierten Schüler mit Theater, Literatur und bildender Kunst in Berührung zu bringen.

So wurden in den letzten Jahren immer wieder Lesungen von Schauspielern abgehalten, welche durch Plaudereien über Theater, Vortrügen von Avantgardofilmen, oder Kabaretabende ergänzt wurden.

Es wurde begonnen, in gewissen Abständen die Fachpresse mit Mitteilungen über und Einschaltungen für unsere Abendschule zu

angekocht.
Bild unseres Fachlehrers Richard vielleicht doch einige neue Schüler noch unbefriedigende Ergebnisse erzielt. Dennoch hat das schnelle wurden aus Geldmangel und mangelnder Professionalität anfänglich anfangs dahinsiechende Kolleg bekanntgemacht werden müssen. Dabei voranzutreiben, vor allem, da die neuen Speziallehrgänge und das Schon bald wurde versucht, auch die Werbung für unsere Schule etwas

Prospekte, Werbung

anvertraut.
wurden von der Tagesschule in andere Hände gelegt und Kustoden Weitere Versuche, wie die Wiederbelebung der Baumustersammlung, sitzen, noch ein weites Betätigungsfeld offen.

interessierte Professoren, die selbst bauen und daher an der Quelle von Koll. Khayat und mir beschickt wurde. Auch hier ist für ein paar hundert Dias bereits recht ansehnlich, wenn man bedenkt, daß sie nur Kapiteln des BKL-Lehrbuches anzulegen. Die Sammlung ist mit einigen Es wurde versucht, eine **Hochbau-Diasammlung**, geordnet nach den Kustos übernommen hat.

Videosammlung im Lehrerzimmer gelegt, welche dann Koll. Novak als Weiters wurde mit über 50 Videofilmen der Grundstein zur heutigen Detaillösungen neu zu erfinden oder zu entwickeln.

Detailarbeit verschiedene, von Firmen bereits ausgereift angebotene unbedingt erforderlich. Andererseits ist es nicht sinnvoll, im Zuge von von den einzelnen Firmen angebotenen Baustoffe und Bauteile praxisgerecht zu detaillieren und auszuschreiben ist die Kenntnis der **Prospektbar** angelegt, die leider viel zu wenig genutzt wird. Denn um Als kleine Verbesserung der Lehrmittel wurde in der Bibliothek eine

Lehrmittel

ausklingen.
ungezwungen gemüthlicher Atmosphäre bei Kaffee und Brötchen Fachvortragsabend oder manche kulturelle Veranstaltung in des leiblichen Wohls subventioniert, und so konnte mancher suchen, haben in dankenswerter Weise immer wieder die Befriedigung Firmen, die den Kontakt zu den bereits in der Praxis tätigen Schülern ertreit.

Jahren das Abendshulcafe eingeführt, welches sich großer Beliebtheit als Einzelkämpfer die paar täglichen Stunden abdient, habe ich vor 6 von Lehrern und Schülern gerade in der Abendschule, in der jeder quasi Zur Pflege der persönlichen Kontakte und für ein Sich-Näherkommen

beglücken und hier und da wurde auch eine Anzeige in einer Tageszeitung vom Direktor genehmigt. Mein Bild im Wochenendkurier hat uns seinerzeit die Durchführung des ersten Bauökologiekurses gesichert.

Durch die kundige Hilfe von Kollegen Plank von der Grafischen Lehranstalt gelang es dann, eine professionelle Prospektserie zu schaffen, die nun auch auf alle Neuerungen in Lehrplan und Ausbildungszweigen Rücksicht nimmt.

Beteiligungen an der Berufsinformationsmesse wurden im letzten Jahr zurückgezogen, da sich die dort angesprochenen Maturanten nicht als potentielle Schüler des Abendkolleg herausgestellt haben. Dafür wurde zweimal versucht, auf der UTEC für den Speziallehrgang für Bauökologie zu werben.

Bh - info

Zum sechsten Mal erscheint nun Bh - info, die jährliche Informationsschrift der Abteilung mit Berichten über Tätigkeiten und Initiativen, Übersichten über Neuerungen und einer aktuellen Vorschau auf das nächste Semester. Bh - info hätte zu einem echten Sprachrohr der Abteilung auch über die Schule hinaus werden können, aber es wurde leider all die Jahre vom Abteilungsvorstand in Alleinregie herausgegeben. Vielleicht findet sich in der Zukunft jemand, der mehr Menschen zu einer Mitarbeit begeistern kann, sodaß das Heft, wie es in einer demokratischen Gesellschaft üblich ist, von der gesamten Abteilung, Lehrern und Schülern getragen wird.

Neuer Lehrplan

- Mit dem abgelaufenen Schuljahr ist ein neuer Lehrplan für die gesamte Abendschule in Kraft getreten, welcher aufsteigend in 3 Jahren alle Jahrgänge umfassen wird.
- Für diesen Lehrplan waren von Seiten des Unterrichtsministeriums vor allem folgende Prämissen vorgegeben:
- 1) Die Verringerung der Unterrichtseinheiten um 1, bzw. 2 Wochenstunden. (Im Vorbereitungslehrgang sogar um 5 Stunden).
 - 2) Die Zusammenlegung aller Schulformen zu einer einheitlichen HTL-Berufstätige
 - 3) Die Konzentration aller allgemeinbildenden Gegenstände in den ersten 2 Jahren, welcher als Berufsreifeprüfung den Zugang zur Fachhochschule und möglicherweise auch zu einem fach einschlägigen Studium ermöglichen soll.
 - 4) Aus diesem Grunde eine einheitliche Stundentafel der allgemeinbildenden Gegenstände für alle Fachrichtungen der HTL für Berufstätige.
- Durch intensive Mitarbeit an diesem neuen Lehrplan ist es gelungen, doch einige Punkte zu entschärfen, manche Formulierungen offener zu gestalten und vor allem Inhalte einzubringen, die zu einer Verbesserung der Ausbildung führen können.
- Zu diesen Punkten zählen unter anderen:
- o) Die Erhaltung des Gegenstandes "Darstellende Geometrie", wenn auch verdeckt in der Mathematik enthalten
 - o) Die Einbringung der Lerntechnik in den Lehrplan des Deutschunterrichtes
 - o) Die Einführung eines Gegenstandes "Kommunikation und Präsentation", welcher Rhetorik, aber auch Präsentationstechniken umfaßt.
 - o) Die Einführung eines Englischunterrichtes auch für das Kolleg
 - o) Die Verankerung von 2 Studienschwerpunkten (Hochbau und Tiefbau), als Wahlvertiefungsstudien nach dem 2. Jahr
 - o) Die Einführung des Gegenstandes "Projekt", in dem mehrere Professoren nach freier Wahl der Abteilung einen praxisnahen Entwurf mit technischer Ausarbeitung betreiben, welcher auch als "Ingenieurprojekt" anstelle der schriftlichen Reifeprüfung treten kann.

Pädagogischer Spielraum,

Durch diesen neuen Lehrplan ist meines Erachtens für die Abteilung ein wesentlich größerer pädagogischer Spielraum entstanden, innerhalb dessen Schwerpunkte inhaltlicher, didaktischer und personeller Art viel besser und effektiver gesetzt werden können.

Dafür einige Beispiele:

o) Fließende Übergänge bei Mathematik/DG und Physik/Chemie erlauben individuelle Schwerpunkte

o) Vertiefungsstudium Hochbau oder Tiefbau kann auf Anforderungen der Schüler wie der Bauwirtschaft reagieren.

o) Projektarbeit im letzten Jahr und mögliche Ingenieurarbeit lassen eine praxisnahe aber auch auf die Praxis bezogene Ausbildung besser zu. Freie Wahl der Schwerpunkte im Projekt von entwurfs- statik- baubetriebsbezogen bis zu Projekten die vielleicht von der Wirtschaft an die Schule herangetragen werden.

Es bleibt der neuen Führung der Abteilung überlassen, diesen Spielraum zu nutzen und so der Abteilung gerade im Hinblick auf geänderte Randbedingungen wie Schülermaterial, Fachhochschule etc. ein neues Gesicht zu geben.

Schülersituation

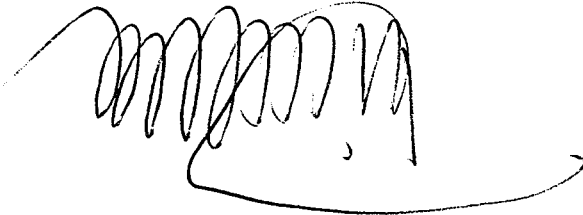
Stark ansteigende Drop-out-Quoten und schlechte Leistungen in den unteren Klassen, wie eine fast völlig aufgelöste OBH, haben uns in letzter Zeit aufgeschreckt und werden die Abteilung noch einige Zeit in einen Umdenkprozess stürzen. Denn:

Die Ressourcen für unser Schülermaterial haben sich geändert. Der zweite Bildungsweg ist fast tot.

Durch Jahrzehnte war der klassische Abendschüler in der Baubranche tätig und durch soziale oder geographische Ungunst an einer höheren Ausbildung gehindert. Er kam an die Schule, nicht nur um ein höheres Gehalt zu beziehen, sondern um seinen Arbeitsplatz von der Baugrube in die Baukanzlei zu verlegen und um einen großen sozialen Aufstieg in seiner gesamten Tätigkeit zu vollziehen. Dies hat ihn außerordentlich motiviert.

Heute ist die soziale Gerechtigkeit so weit fortgeschritten, daß es diesen Abendschüler nur mehr vereinzelt gibt. Unsere Schüler heute setzen sich zusammen aus

1) gestrandeten Tagesschülern, die nach ihrem Scheitern einige Jahre eine Lehre absolviert haben, um es dann wieder zu versuchen, oder direkt den Schultyp wechseln und in die abendschule überssteigen.
2) Schülern aus branchenfremden Berufen, die sich im (bis vor kurzem noch) boomenden Baugeschäft bessere Löhne und Bedingungen erhoffen.



Heiterer Dr.

Wichtiger als alle Neuerungen war mir jedoch stets, Schülern und Lehrern den Unterricht so leicht und angenehm wie möglich zu machen, bürokratische Hürden weitgehend aus dem Weg zu räumen und für alle Wünsche, Auskünfte und Beschwerden ein offenes Ohr zu haben, um alle auftretenden Probleme möglichst im Konsens zu lösen. Ich glaube, daß in der Abteilung ein gutes Arbeitsklima des gegenseitigen Vertrauens herrscht, daß Lehrer trotz reduzierter Bezahlung doch gerne in der Abendschule unterrichten und daß Schüler das Gefühl haben, als gleichwertige Menschen und Partner im Bildungsprozess behandelt zu werden. So ein Klima kann niemals von einem einzelnen hergestellt werden, sondern zu dem müssen alle Beteiligten beitragen. Daher möchte ich mich bei Schülerinnen/ Schülern und Professorinnen/ Professoren bedanken für ihren guten Willen zur Zusammenarbeit und sie bitten, auch unter meinem Nachfolger weiter gemeinsam an einer Verbesserung und Vermenschlichung der Ausbildung von berufstätigen Menschen mitzuarbeiten.

Klima in der Abteilung

3) Arbeitslosen, die die Zeit für eine Weiterbildung oder Umschulung nutzen.
 Diese Schüler sind erstens wesentlich weniger motiviert, und bringen zweitens keine einschlägige Vorbildung mehr mit.
 So erfüllt die Abendschule zwar weiter eine wichtige sozial- und bildungspolitische Aufgabe, sollte jedoch ihre Struktur und Pädagogik auf das neue Schülermaterial umstellen, möglichst ohne an Qualität bei den Abgängern einzubüßen. Dies wird sicherlich zu einer Reduktion der Schülerzahlen und vor allem der Absolventen führen.

NEUE SCHULUNTERRICHTSORDNUNG FÜR DIE ABENDSCHULE

Mit 1. März 1997 ist eine neue Unterrichtsordnung für Schulen für Berufstätige in Kraft getreten, die einige Veränderungen und Verbesserungen für die Studierenden bringt. Diese ist im folgenden zur genaueren Information hier angedruckt. Auf einige Neuerungen möchte ich jedoch gesondert hinweisen:

Einstufung:

Eine Einstufung in höhere Semester kann vom AV aufgrund von Zeugnissen oder Einstufungsprüfungen vorgenommen werden. In manchen Gegenständen kann eine Einstufungsprüfung auch entfallen, wenn der Schüler im laufenden Unterricht zeigt, daß er „mitkommt“.

Leistungsbeurteilung:

Das bisherige Kolloquium, eine Leistungsbeurteilung innerhalb des Semesters, wenn der Schüler nicht oder nicht positiv beurteilt werden konnte, wird in „Leistungsfeststellung“ umbenannt. Sie kann einmal im Semester auf Wunsch des Schülers oder vom Lehrer angeordnet spätestens 2 Wochen vor Semesterende durchgeführt werden.

Kolloquien:

Die bisherigen Nachkolloquien heißen Kolloquien, sind außerhalb des lehrplanmäßigen Unterrichtes abzulegen und können in allen Fällen einmal wiederholt werden. Ist bei fehlender oder negativer Beurteilung am Anfang des auf das Kolloquiensemesters folgenden Semesters kein positiver Kolloquienabschluss vorzuweisen, so ist das betreffende Semester oder der betreffende Gegenstand zu wiederholen. (das heißt, daß auf Wunsch des Schülers, um nicht aus der Übung zu kommen, auch das ganze Semester wiederholt werden kann, die jeweils bessere erzielte Note zählt). Die Ablegung eines Kolloquiums oder Nachkolloquiums ist also bis einen Tag vor Beginn des übernächsten folgenden Semesters möglich. Bei negativem Abschluss muß das nicht positiv abgeschlossene Semester wiederholt werden, alle positiven Noten dieses, sowie auch des darauffolgenden Semesters bleiben erhalten, obwohl für das darauffolgende Semester auch bei positivem Abschluss kein Zeugnis ausgestellt werden kann, da die Voraussetzungen für dessen Besuch erst beim positiven Abschluss des vorherigen Semesters vorliegen.

Zeugnisse:
Über nicht positiv abgeschlossene Semester sind Zeugnisse nur mehr auf Wunsch des Schülers auszufertigen.

Wiederholung:
Ein Gegenstand darf in einem Semester höchstens zweimal wiederholt werden (ein drittes Mal nach Antrag bei vorliegenden wichtigeren Gründen).

Studiendauer:
Die Höchstdauer des Schulbesuchs beträgt das doppelte der vorgesehenen Ausbildungsdauer

NEUE REIFEPRÜFUNGSORDNUNG

Mit dem neuen Lehrplan tritt auch eine neue Reifeprüfungsordnung in Kraft, welche den ersten Teil der Reifeprüfung bereits nach dem 2. Schuljahr vorsieht, um der angestrebten Berufsreifeprüfung zu entsprechen und den Zugang zur Fachhochschule und Uni zu ermöglichen. Die wesentlichen Neuerungen sind:

1 TERMINE

Die Termine werden jeweils etwa im November vom Stadtschulrat auf Vorschlag der Direktion bekanntgegeben.-

2 ABGABE AUFGABEN

Abgabe der Prüfungsaufgaben für die schriftliche Prüfung 4-fach in der Abteilung:

HT: Ende WS

1 NT: Ende SS

2. NT: Ende WS

3 ANMELDUNG DER SCHÜLER

Zum Haupttermin in der ersten Woche des Sommersemesters vor dem Haupttermin mittels Formblatt in der Abteilung (klassenweise).
Zu den Nebenterminen schriftlich formlos in der Kanzlei bis jeweils 4 Wochen vor der schriftlichen/mündlichen Prüfung.

ERSTER TEIL

1.0 ANTRITTSBERECHTIGUNG

Antreten kann jeder Schüler der berechtigt ist, das nächste (Winter-)semester zu besuchen. Das heißt keine Nachkolloquien aus dem vorletzten Semester bis zum Beginn der schriftlichen Matura. Nicht weiterführende allgemeinbildende Gegenstände müssen zur Gänze auch im letzten Semester positiv beurteilt sein. Nur ein negatives Fach kann als Semesterprüfung im Rahmen der Reifeprüfung abgelegt werden. (Ist das Fach auch Prüfungsgebiet der Matura, so entfällt die Semesterprüfung.

1 1 SCHRIFTLICHE REIFEPRÜFUNG

1.11 TERMINE

1.12 DEUTSCH

2 Gruppen zu je drei Themen

1.13 Ab Schuljahr 1997/98:

1.131 DEUTSCH oder ENGLISCH (WAHLFACH)

Wegfall der Beschränkungen bei der Themenauswahl

1.132 MATHEMATIK ODER BAUKONSTRUKTION

ab 1997/98 im Ausmaß von 4 Stunden Wahlfach

Inhalt der Beispiele auf das Bauwesen abgestimmt und aus der Baupraxis genommen

In BKT möglichst gewerkübergreifende Detailzeichnungen und Texte über den Stoff der ersten 2 Jahre (+ VB Jahrgang)

1.2 MÜNDLICHE REIFEPRÜFUNG

1.21 FRAGESTELLUNG

Es ist eine entsprechende Anzahl von Prüfungszetteln mit je 2 voneinander unabhängigen Fragen vorzubereiten, von denen der Kandidat eine auswählen kann Die Zettel werden im Rahmen der Prüfung vom Prüfer zugewiesen. Der Vorsitzende kann und wird jedoch einige Fragen zurückweisen. Für die betreffenden Kandidaten sind dann neue Fragezettel auszugeben. Zusätzlich ist vor Beginn der mündlichen Prüfung eine Fragenliste abzugeben. Auf den in der Vorbereitungszeit erarbeiteten Folien sollen nur Stichworte und Zeichnungen aufscheinen. Jeder Text ist mündlich vorzutragen. Aufzählungen und Grobeinteilungen sind möglichst zu vermeiden. Die Fragen sind so zu stellen, daß Übersicht, Einsicht in die Zusammenhänge zwischen versch. Sachgebieten und Eigenständigkeit zu beurteilen sind. (Fragenlisten liegen auf und sind dem Kandidaten vorher bekannt)

1.22 GEGENSTÄNDE

1.221 DEUTSCH oder ENGLISCH (Wahlfach)

1.222 RELIGION oder GSK/WBR (Wahlfach)

In GSK/WBR sollte ein Kandidat nur von jeweils einem Prof. geprüft werden
ab 1997/98 eingestellt

ZWEITER TEIL

2.0 ANTRITTSBERECHTIGUNG

Zum Anreten berechtigt sind alle Schüler, die im vorletzten und letzten Semester alle Gegenstände positiv abgeschlossen haben. Ein Gegenstand aus dem letzten Semester kann als **Semesterprüfung** im Rahmen der Reifeprüfung abgelegt werden. Ist dieser auch Prüfungsgebiet der Reifeprüfung, so entfällt die Semesterprüfung.

Einreichung der Themen wie im ersten Teil

2.1. PROJEKTARBEIT

2.11 THEMEN

Die Projektarbeit besteht aus den Fächern Entwerfen, statisches Fach (SBB oder SHB) und Baubetrieb. Es hat sich eingebürgert, die Arbeitszeit in 24 Stunden Entwerfen, 8 Stunden statisches Fach und 8 Stunden BSB einzuteilen. In Absprache mit den Professoren und Schülern ist für einzelne Schüler auch eine andere Schwerpunktsetzung möglich. Im Prinzip entspricht diese Aufteilung aber dem Ausbildungsschwerpunkt „Hochbau“.

Wenn sich eine entsprechend große Gruppe von Schülern dafür entscheidet, die Projektarbeit in CAD/EDV zu erstellen, kann dies geschehen, wegen der Abstimmung der Themenumfänge ist dies aber vor den Terminen für die Bekanntgabe der Angaben zu entscheiden.

Ab 1997/98 wird die Möglichkeit bestehen, die Projektarbeit durch eine übers Jahr gehende Ingenieurarbeit zu ersetzen, wenn das Jahresprojekt des letzten Jahres entsprechend ausgebaut und mit Elementen echter konstruktiver Eigenständigkeit ausgestattet ist. In diesem Falle sind nur mehr 4 Stunden Klausurarbeit für die grafische Ausgestaltung der Arbeit vorgesehen.

Je Schüler eine gesonderte Aufgabe. Die Aufgaben können in Gruppen zusammengefasst werden, von denen nur jeweils 1 Aufgabe abzugeben ist, in der die Unterteilungen für die einzelnen Schüler kenntlich gemacht sind. Die Originalaufgaben für jeden Schüler werden dann von der Abteilung vervielfältigt und ausgegeben.

2.12 ENTWERFEN

Projekte lt. Lehrplan (Wohnbau, Gastronomie, Fremdenverkehr, Handel, Gewerbe, Büro, keine Schulen, Kindergärten etc.)
Kleine, der Arbeitszeit angepasste Projekte.

2.13.BAUBETRIEB

Angaben, die direkt auf das vom Schüler ausgearbeitete Projekt Bezug nehmen.
 Es soll die Simulation eines Gesamtprojektes entstehen. Es sollen sie Stoffgebiete: Massenermittlung, Textierung von LV, Kalkulation und Abrechnung, sowie Baustelleneinrichtung und Bauzeitplan enthalten sein.

2.14 SBB/SHB

Derzeit Zuteilungsgegenstände.

Auch hier sollte mehr auf das konkrete Projekt des Kandidaten eingegangen werden.
 Es ist durchaus eine vagere Formulierung in der Angabe möglich, die auf konkrete Angaben des Prüfers am Prüfungstag bezugnimmt (wie etwa beim Detail in Entwerfen).

2.15 BENOTUNG

Die Fehler sind in den Arbeiten deutlich zu kennzeichnen, da diese von den Kandidaten eingesehen werden dürfen.-
 Ausfüllen der Beurteilungsbögen, welche schon vom ersten Teil der Reifeprüfung vorhanden sind, bis zur Konferenz. Jeder Tag erhält eine Note, die Noten aller 5 Tage werden arithmetisch berechnet und gerundet. Bei mehr als 1 negativem Gegenstand, bzw. mehr als 2 negativen Tagesbeurteilungen ist die Gesamtbeurteilung auf jeden Fall negativ. Die Konferenz entscheidet endgültig über die Noten der Projektarbeit, die den Schülern bekanntgegeben werden können.

2.16 AB 1999/2000

Projektarbeit mit einheitlicher gemeinsamer Angabe und gemeinsamer Beurteilung aller beteiligten Prüfer. Die Schwerpunktsetzung kann für jeden Kandidaten verändert werden. 4 Stunden für grafische Ausarbeitung der Arbeit vorgesehen, die dann auch entsprechend beurteilt werden muß.
 Möglichkeit eines Ingenieurprojekts in den letzten zwei Semestern statt der Projektarbeit

2.2 MÜNDLICHE REIFEPRÜFUNG

2.21 FRAGESTELLUNG

Es ist eine entsprechende Anzahl von Prüfungszetteln mit je 2 voneinander unabhängigen Fragen vorzubereiten, von denen der Kandidat eine auswählen kann. Die Zettel werden im Rahmen der Prüfung vom Prüfer zugewiesen. Der Vorsitzende kann und wird jedoch einige Fragen zurückweisen. Für die betreffenden Kandidaten sind dann neue Fragezettel auszugeben. Zusätzlich ist vor Beginn der mündlichen Prüfung eine Fragenliste abzugeben. Auf den in der Vorbereitungszeit erarbeiteten Folien sollen nur Stichworte und Zeichnungen aufscheinen. Jeder Text ist mündlich vorzutragen. Aufzählungen und Grobeinteilungen (z. B. „Es gibt Hängerrinnen und Saumrinnen und...“) sind möglichst zu vermeiden. Die Fragen sind so zu stellen, daß Übersicht, Einsicht in die Zusammenhänge zwischen versch. Sachgebieten und Eigenständigkeit zu beurteilen sind.

2.22 GEGENSTÄNDE

3 Gegenstände werden mündlich geprüft
2,221 Baukonstruktion oder Baubetrieb (Zuteilung. Diese wird vom AV bei der Maturakonferenz nach der schriftlichen Arbeit getroffen und den Kandidaten mitgeteilt)
2,222 Statik oder Stahlbetonbau (Zuteilung, ebenso wie 2,221)
2,223 Baustile oder SHB (Wahrfach. Muß bei der Anmeldung zu Beginn des letzten Semesters angegeben werden.

2.23 GEGENSTÄNDE KOLLEG

Für das Kolleg sind andere Prüfungsgegenstände vorgesehen:
2,221 Baukonstruktion (für alle Kandidaten)
2,222 Statik oder Stahlbetonbau oder Stahl- Holzbau
2,223 Wahrfach: Baubetrieb oder Baustile oder Gebäude- und

Gestaltungslehre

2.23 BENOTUNG

Beurteilungsantrag d. den Prüfer auf dem Prüfungszettel. Die Note beschließt die Kommission. Bei negativen Noten ist eine Begründung abzugeben. Zusatzfragen oder Ersatzfragen sind nicht zulässig.
Bei einer oder zwei negativen Noten verweisen auf den ersten Nebentermin, bei mehr als zwei negativen Noten auf den zweiten Nebentermin, bei nur negativen Noten ist die gesamte Reifeprüfung zum nächsten Haupttermin zu wiederholen.
Die Semesterprüfung kann bis zum Nebentermin als Nachkolloquium abgelegt werden und entfällt bei positiver Beurteilung bei der Matura.
Gesamtkalkül aufgrund Konferenzbeschluss:
Ausgezeichneter Erfolg bei Notenschnitt kleiner/gleich 1,5
Guter Erfolg bei Notenschnitt kleiner/gleich 2,0

2.24 AB 1999/2000

Nur mehr 2 mündliche Gegenstände:

2.241 Eine Befragung zum Projekt mit Fragen über das Umfeld etwa in der Art eines Rigorosums. Hier können von allen betroffenen Prüfern Fragen gestellt werden.

2.242 Eine Prüfung aus den Wahlgegenständen BKT, BB, SSBB (Statik und Stahlbetonbau), wobei die Wahl aufgrund des Themas der Projektarbeit vom AV eingeschränkt werden kann. Sonst Ablauf wie jetzt.

DROP OUT QUOTE

Eine Untersuchung der Drop out Quote in der abendschule der letzten Jahrgänge hat für den gesamten Ausbildungsweg von Beginn bis zur Reifeprüfung Ausfälle von 55 bis 73 % ergeben. Im Durchschnitt der ganzen Abendschule erreichen 40% aller Schüler vom ersten Tag an die Matura Dies ist eine Zahl, die sich sicher noch nicht wesentlich von den Zahlen vergangener Jahre unterscheidet, bedenkt man, daß darin auch alle jene Schüler enthalten sind, die aus beruflichen Gründen ihr Studium unterbrechen oder abbrechen mußten. Leider sind in den untersten beiden Klassen heuer Drop out Quoten von über 80% in einer einzigen Klasse zu verzeichnen

Schuljahr/ Anzahl der Schüler		Schuljahr/ Anzahl der Schüler		Schuljahr/ Anzahl der Schüler	
1994/1995	1995/1996	1996/1997	1997/1998		
1 BH 34	2 BH 22 (Δ12)	3 BH 15 (Δ7)	4 BH		
2 BH 36	3 BH 19 (Δ17)	4 BH 16 (Δ3)	1 BH		
3 BH 23	4 BH 16 (Δ7)*				
-	-	1 BH 33	2 BH		
1 BH 37	2 BH 28 (Δ9)				
-	-	1 BAH 25	2 BAH		
1 BAH 20	2 BAH 11 (Δ9)				
2 BAH 40	3 BAH 11 (Δ9)				
1 BAH 11	2 BAH 22 (Δ18)	3 BAH 19 (Δ3)	1 BAH		
2 BAH 11	3 BAH 9 (Δ2)*				
-	-	1 BKH 23	3 BKH		
-	-	1 BKH 37	5 BKH		
1 BKH 34	3 BKH 19 (Δ15)	5 BKH 13 (Δ6)	1 BKH		
3 BKH 27	5 BKH 13 (Δ14)*				
K	1 BH/ 2 BH: 24,3% (35,3%)	2 BH/ 3 BH: 31,8% (47,2%)	3 BH/ 4 BH: 15,8% (30,4%)*	61,8% (69,1%)*	Durchschnitt:
L	1 BAH/ 2 BAH: 45% (45%)	2 BAH/ 3 BAH: 13,6% (18,2%)*		52,5% (55%)*	59,2% (65,6%)
S	1 BKH/ 2 BKH: 48,6% (44,1%)	3 BKH/ 5 BKH: 31,6% (51,9%)*		63,4% (73,5%)*	
E					

ANMERKUNGEN:

BH.....Höhere Lehranstalt für Berufstätige
BAH.....Höhere Lehranstalt für Berufstätige Aurlauflehrgang
BKH.....Höhere Lehranstalt für Berufstätige Kolleg

-Klammerwerte mit einem Delta davor stellen die Differenz der Schülerzahl zum jeweiligen Vorjahr dar.
-Prozentwerte in Klammer sind die Werte des Jahres 1995/96, alle anderen die des Jahres 1996/97.
-Werte, die mit einem * gekennzeichnet sind, inkludieren Daten bis zur Matura und sind daher aussagekräftiger. Bei den Maturaklassen 1996/97 sind die Daten vom Stand 9/96, die Prozentwerte daher noch zu niedrig angesetzt.

SCHÜLERBEFRAGUNG

Die Gegenüberstellung der Lehrerantworten und der Maturanten der tages- mit denen der Abendschule ergibt ein ziemlich einheitliches Bild, bei dem die Antworten der Abendschüler meist in der Mitte zwischen tagesschülern und Lehrern liegen.

Beim pädagogischen Konsens liegen die Antworten schlechter, da ein mangelnder solcher den Abendschülern natürlich viel schneller auffällt. Mitsprache von Schülern, Konsensorientierung und Zusammenarbeit werden besser beurteilt, was bei einer funktionierenden Erwachsenenbildung ebenfalls logisch erscheint.